

# Inhalt

<i>Vorwort des Herausgebers</i> . . . . .	5
<i>Abkürzungsverzeichnis</i> . . . . .	17

## Teil A: Fallstudien

Dieter Claessens/Karin de Ahna

### Das Milieu der Westberliner „scene“ und die „Bewegung 2. Juni“

<i>I. Einleitung</i> . . . . .	20
1. Hintergrunddaten; Generationsentwicklung; vom Elitenvakuum zum Elitenstau . . . . .	20
2. Methodische Probleme: Vorbemerkungen zur Vorgehensweise . . . . .	24
<i>II. Die Entstehungsbedingungen für die „scene“</i> . . . . .	26
1. Das Westberliner Milieu . . . . .	26
1.1 Die landschaftliche Lage Berlins . . . . .	27
1.2 Die Bevölkerungssituation Berlins . . . . .	28
1.3 Die Folgen der Isolation, besonders West-Berlins . . . . .	29
2. Das Milieu „West-Berlin-Mitte“ . . . . .	32
3. Antiautoritäre Bewegung . . . . .	38
4. Die „Wende nach links“ . . . . .	45
5. Gegenkultur . . . . .	47
5.1 Ausstieg aus der „bürgerlichen Gesellschaft“ . . . . .	48
5.2 Weichenstellung für die Eskalation . . . . .	50
5.3 Verletzung von „Spielregeln“ . . . . .	53
5.4 Widersprüchliche Auswirkungen des Milieus . . . . .	55
<i>III. Das Phänomen der Eskalation; Stufen der Eskalation in der Studentebewegung</i> . . . . .	58
1. Solidarisierungsprozesse und Bildung von Selbstverständnis: die Rolle von feed-back, Etikettierung und Sanktionen . . . . .	58
1.1 Spaziergang-Demonstration am 16.12.1966 . . . . .	60
1.2 „Links vom Geist“ (7.1.1967) . . . . .	62
1.3 Kleinere Ereignisse (Ende Januar 1967) . . . . .	63
1.4 Beschlagnahme der SDS-Kartei (26.2.1967) . . . . .	64

1.5	„Pudding-Attentat“ (5./6.4.1967); folgende Ereignisse und ihre Auswirkungen	66
1.6	Erster Polizeieinsatz in der Freien Universität (19./20.4.1967)	69
1.7	Resümee: Bereitschaft zu aktiven Formen von Widerstand	71
2.	Konfrontation mit Gewalt – der 2. Juni 1967	72
2.1	„Feed-back“ – Reaktionen von außen	72
2.2	Erleben der Ereignisse und ihre unmittelbare Wirkung	77
2.3	Resümee: Zunehmende Radikalisierung und Politisierung	78
3.	Konsequenzen	79
3.1	„Organisation des Widerstandes“	80
3.2	Folgen der „Etikettierung“	83
4.	„Qualitativer Sprung“ aus der Studentenbewegung ins „High“ der Aktion (April 1968)	85
5.	Depression und Auflösung der Studentenbewegung	88
IV.	<i>Kommune-Bewegung; Hintergrund und Folgeerscheinungen; Bewegungen zum „Aktionismus“</i>	89
1.	Kommune-Bewegung	89
1.1	Zeittafel, Anfänge: „Subversive Aktion“, „Anschlag-Gruppe“	89
1.2	Übergang zur Kommune I/Haschrebellen	96
1.3	Ausläufe der Kommune-Bewegung	98
1.4	Einfluß der Kommune-Bewegung auf die Studentenbewegung	100
2.	Exkurs: „Gammler-Bewegung“	103
3.	Haschrebellen	106
3.1	Zeittafel, Aufbau, „Organisation“	106
3.2	Die „scene“	108
3.3	Haschrebellen und „scene“	111
3.4	Stellung innerhalb „revolutionärer“ Gruppierungen	114
3.5	Selbstdarstellung	117
4.	Die „Ebracher Knastwoche“ und nachfolgende Entwicklungen	119
5.	Übergang „Haschrebellen/Blues“ zu „Politprofi“-Gruppen	122
5.1	Zeittafel, Veränderungen in der „Politscene“	122
5.2	„Free Bommi“-Kampagne	123
5.3	Neue Maßstäbe für den „revolutionären Kampf“: „RAF“	126
5.4	Aktivitäten und Gruppenbewegungen	127
5.5	Zusammenfassung	128
6.	Exkurs: Schwarze Hilfe	129
V.	<i>1970: Zwischen „Abschlaffen“ und „revolutionärer Ungeduld“; Voraussetzungen für neue Gruppenbildungen</i>	132
1.	Bedingungen für Gruppenbildung	134
1.1	Zugehörigkeitsproblematik allgemein	134
1.2	Doppelmotivation für Gruppenanschluß und -verbundenheit	134
1.3	Einfluß von außen	135

1.4	Notwendigkeit von „Anschlußorganisationen“	136
1.5	Aussteigeproblematik	136
1.5.1	Kontinuität der Haltung, S. 137; 1.5.2 Veränderung der Lebensform, Lebensgewohnheiten, S. 137; 1.5.3 Verlust von Gruppe, S. 137	
2.	„Revolutionäre Ungeduld“	138
2.1	Funktion von „revolutionärer Ungeduld“	139
2.1.1	Gegenkraft zu Zerfall, S. 139; 2.1.2 Nachweis für Engagement, S. 139; 2.1.3 Maßnahme gegen Monotonie, S. 139	
2.2	Passive Unterstützung — fehlende Gegenbewegung	140
3.	Realitätsverlust durch reduzierte Wahrnehmung; Verengung des sozialen Umfeldes	140
3.1	Verdrängung von Angst	141
3.2	Sinnggebung	141
3.3	Realitätsverlust unter extremen Bedingungen	142
VI.	Ab 1971 — Entstehung der „Bewegung 2. Juni“	143
1.	Gruppenbildungsprozesse	143
1.1	Die Basisgruppe „Blau“	146
1.2	Bildung der Gruppe „Schwarz“ (ab 1971)	150
2.	Gruppen-Verbund: „Organisation“?	155
3.	Nochmals: Gruppen in Gegenkultur	155
4.	Organisation und Selbstverständnis der „Bewegung 2. Juni“	156
5.	Weitere Tätigkeiten der Gruppe „Schwarz“	157
6.	Ende der alten Konstellationen und Neuformierung	160
7.	Aktivitäten, die dem Personenkreis um die „Bewegung 2. Juni“ zugeschrieben werden (November 1969 bis 1976); Liste	161
VII.	Zusammenfassende Bemerkungen und Schlußfolgerungen	163
1.	Bedingungen für die Entwicklung von Subkultur und Protest	163
1.1	Situation der Nachkriegsgeneration	163
1.2	Berliner „scene“	165
1.3	APO und die Universität	166
2.	Prozesse der Eskalation	168
2.1	Quellen der Eskalation	168
2.2	Sprachlosigkeit	169
3.	Entstehung von Terrorismus	170
3.1	Aktivismus	170
3.2	Unbeabsichtigte Funktion von Theorie	171
3.3	Gruppenstruktur und Gruppenprozesse	172
3.4	Terrorismus als Problem der doppelten Outsider	173
4.	Fazit	174
	Anmerkungen	174
	Weitere einschlägige Literatur	180

Wanda von Baeyer-Katte

## Das „Sozialistische Patientenkollektiv“ in Heidelberg (SPK)

<i>I. Zusammenfassende Einleitung: Das contradictorische Subsystem</i> . . . . .	184
<i>II. Die praktizierte Negation</i> . . . . .	190
1. Guerilla-Arbeit auf drei Ebenen . . . . .	190
2. Elemente des Verhaltens . . . . .	197
3. Das Modell SPK . . . . .	200
<i>III. Die Anti-Psychiatrie (AP)</i> . . . . .	207
1. Anknüpfungstheorie für das SPK . . . . .	207
2. Die Bedeutung des Klientels . . . . .	209
3. Das Umkehrdenken im Arzt/Patienten-Verhältnis . . . . .	213
4. Die therapeutische Wendung . . . . .	215
5. Dr. Huber als Kollege . . . . .	217
<i>IV. Erfahrungsauslese und Verhaltenserwartung</i> . . . . .	220
1. Die Entwicklung des SPK . . . . .	220
2. Die Selbstdarstellung des SPK . . . . .	228
2.1 Situationsbeschreibungen . . . . .	228
2.2 Reaktionsformen . . . . .	233
3. Die Innovationsabsicht . . . . .	242
<i>V. Subjektivierung</i> . . . . .	248
1. Der Alltag des SPK in der Rohrbacherstraße . . . . .	248
1.1 Analyse des Leidens . . . . .	248
1.2 Analyse der Herrschaft . . . . .	255
2. Der Innere Kreis und die Wiesenbacher Schüsse . . . . .	261
3. Die inneren Widerstände . . . . .	265
4. Diskursverweigerung . . . . .	272
5. Der Kreislauf der Elemente im Subsystem . . . . .	280
<i>VI. Der entwickelte Terrorismus</i> . . . . .	283
1. Multifokaler Expansionismus (Prinzip MFE) . . . . .	283
2. Die Rote Volksuniversität . . . . .	296
3. Umkehrdenken . . . . .	300
<i>Quellen zum SPK</i> . . . . .	305
<i>Anmerkungen</i> . . . . .	306

Friedhelm Neidhardt

# Soziale Bedingungen terroristischen Handelns. Das Beispiel der „Baader-Meinhof-Gruppe“ (RAF)

<i>I. Einleitung</i> .....	318
1. Paradigmen und Fragestellungen .....	318
2. Die Untersuchungsgruppe .....	320
3. Methodische Probleme der Untersuchung .....	322
<i>II. Die Gruppengeschichte der RAF</i> .....	324
1. Vorgeschichten .....	325
2. Aufbauphase .....	326
3. Aktivitätsphase .....	327
4. Zusammenbruchphase .....	330
5. Nachfolgegruppen der RAF .....	331
<i>III. Entstehungsbedingungen der Gruppenbildung</i> .....	333
1. Oppositionsgründe und Protestthemen .....	334
2. Eskalierende Mechanismen .....	335
3. Terrorismus als Differenzierungsprodukt der Protestbewegung .....	339
<i>IV. Umwelterfahrungen im Untergrund</i> .....	342
1. Beziehungsnetze und Unterstützungsprobleme .....	343
2. Zur Phänomenologie konspirativen Verhaltens .....	345
3. Ingroup-outgroup-Tendenzen und die Folgen .....	348
<i>V. Regression der Gruppenzwecke</i> .....	351
1. Legitimationsversuche für den Guerillakampf .....	352
2. Der Verfall von Theorie und Politik .....	355
3. Ritual und Selbstbefreiung .....	358
<i>VI. Spannungen im Gruppensystem</i> .....	360
1. Rahmenbedingungen und Widersprüche .....	361
2. Strukturierungstendenzen .....	362
3. Innere Konflikte .....	366
4. Mitgliederkontrollen .....	368
<i>VII. Bedingungen des Zusammenhalts</i> .....	372
① Schicksalsgemeinschaft .....	373
② Selbstbestätigungen .....	375
3. Das Ende von Stammheim .....	378

VIII. Einige Merkwürdigkeiten des Falles	380
Anmerkungen	383
Literatur	390

## Teil B: Vergleichende Gruppenanalysen

Jo Groebel/Hubert Feger

### Analysen von Strukturen terroristischer Gruppierungen

I. Einleitung	394
II. Sozialwissenschaftliche Annahmen über Gruppenstrukturen, angewandt auf terroristische Gruppen	395
III. Ursachen und Bedingungen terroristischen Handelns	399
IV. Methodisches Vorgehen	401
1. Datengewinnung	401
2. Auswertung der Daten	405
V. Einflußpositionen und Cliquenstrukturen terroristischer Gruppen	409
1. Merkmale der Mitglieder	409
1.1 Status	409
1.2 Zentralität	415
2. Merkmale der Gruppen	419
2.1 Zeitübergreifende Gruppenmerkmale	420
2.1.1 Kontaktpositionen und Kontaktstrukturen, S. 420; 2.1.2 Cliquenanalysen, S. 423	
2.2 Längsschnittanalyse	423
VI. Zusammenfassung	427
Anmerkungen	430
Literatur	431

Friedhelm Neidhardt

**Linker und rechter Terrorismus. Erscheinungsformen und Handlungspotentiale im Gruppenvergleich**

I. <i>Einleitung</i> .....	434
II. <i>Terrorismus in der Bundesrepublik Deutschland</i> .....	434
1. Linke terroristische Bewegungen .....	435
2. Rechtsterrorismus .....	442
III. <i>Mitgliedschaftsprofile</i> .....	447
1. Altersverteilung .....	447
2. Geschlechterzusammensetzung .....	449
3. Bildungsstand und Berufsstatus .....	450
IV. <i>Die soziale Infrastruktur terroristischer Bewegungen</i> .....	453
1. Links- und rechtsextremistischer Hintergrund .....	453
2. Unterstützerverkreise .....	456
3. Die Organisationsfähigkeit linker und rechter Militanz .....	458
V. <i>Gruppen und Gruppenleistungen</i> .....	460
1. Gruppenbildungen und Organisationsgrade .....	460
2. Stabilität und Solidarität .....	464
3. Terroristische Aktionen .....	466
VI. <i>Zur gesellschaftlichen Wirkung linker und rechter Terrorgruppen</i> .....	469
<i>Anmerkungen</i> .....	471
<i>Literatur</i> .....	475

Karen de Ahna

**Wege zum Ausstieg. Fördernde und hemmende Bedingungen**

I. <i>Einleitung</i> .....	478
1. Eingrenzung von „Aussteigern“ .....	478
2. Paradoxon des Aussteigens .....	479
3. Untersuchungsansatz und Hypothesen .....	480
II. <i>Beschreibung von Aussteigern und Ausstieg</i> .....	481
1. Merkmale von Aussteigern .....	481
2. Formen des Ausstiegs .....	484

<i>III. Ausstieg als Prozeß</i> . . . . .	487
1. Allgemein ausstiegsbegünstigende Bedingungen als Einstiegsphase . . . . .	488
1.1 Falsifizierbarkeit von Erwartungen . . . . .	488
1.2 Passive „Entscheidung“ . . . . .	489
1.3 Ausrichtung auf eine Person . . . . .	490
2. Ausstiegsfördernde Bedingungen aus der Phase der Mitgliedschaft . . . . .	491
2.1 Bedeutung der Gruppenstruktur . . . . .	492
2.1.1 Zentralisierte Gruppenstruktur: RAF, S. 493; 2.1.2 Dezentralisierte Gruppenstruktur: „Bewegung 2. Juni“, S. 495	
2.2 Rolle und Belohnung . . . . .	496
2.2.1 Arbeitsrollen, S. 496; 2.2.2 Gratifikation und Zufriedenheit, S. 498; 2.2.3 „Persönlicher Gewinn“, S. 499; 2.2.4 Sonderrolle „Proletarier“, S. 502	
2.3 Reduzierte Investitionsbereitschaft . . . . .	504
2.4 Risiko von Partnerbeziehungen . . . . .	504
2.5 Dauer des Aufenthaltes in der Gruppe . . . . .	505
3. Ausstieghemmende Bedingungen bei Ansätzen zum Ausstieg . . . . .	507
3.1 Loyalität . . . . .	508
3.2 Psychologische Barrieren . . . . .	508
3.3 Gegenmaßnahmen der Gruppen . . . . .	509
3.4 Inhaftierungsängste . . . . .	511
3.5 Erwartungen an das Strafverfahren . . . . .	512
3.6 Problematik von Verbleib und Perspektive . . . . .	514
3.6.1 Flucht, S. 514; 3.6.2 „Soziales Nichts“ – Alternativlosigkeit, S. 514; 3.6.3 Resozialisierung, S. 515	
<i>IV. Auslösende Bedingungen für den Ausstieg</i> . . . . .	517
1. Eingriff von außen: Festnahme . . . . .	517
2. Drohende Festnahme . . . . .	518
3. Überschreiten von Toleranzen . . . . .	518
4. Aussicht auf Belohnung . . . . .	518
5. Wissen um Gemeinsamkeit . . . . .	519
6. Unzufriedenheit . . . . .	519
7. „Einkehr“ . . . . .	520
<i>V. Zusammenfassung</i> . . . . .	520
<i>Anmerkungen</i> . . . . .	522